

weINwelt



WEINLAND BRASILIEN

Tal der Weinberge

MAGEWECHSEL

Charme des Beaujolais

WAS WIRD DER NEUE JAHRGANG!

ABENTEURER

Deutsche Winzer in der Fremde

PORTUGAL SPEZIAL



Weinliebende
Künstler,
kunstbegeisterte
Winzer und
Wein in der Kunst

WEIN & KUNST

Die Frage, "was ist
hier die Kunst,
der Weinberg oder die
verspiegelte Mauer?"
stellt man sich auf
Castello di Ama mit
"Sulle vigne: punti
di vista" von Daniel
Buren

WINE ART

WEIN UND KUNST GEHEN SCHON SEIT JAHRTAUSENDEN HAND IN HAND. WIR NEHMEN SIE MIT AUF EINE REISE ZU KUNSTSINNIGEN WINZERN UND WEINSINNIGEN KÜNSTLERN.

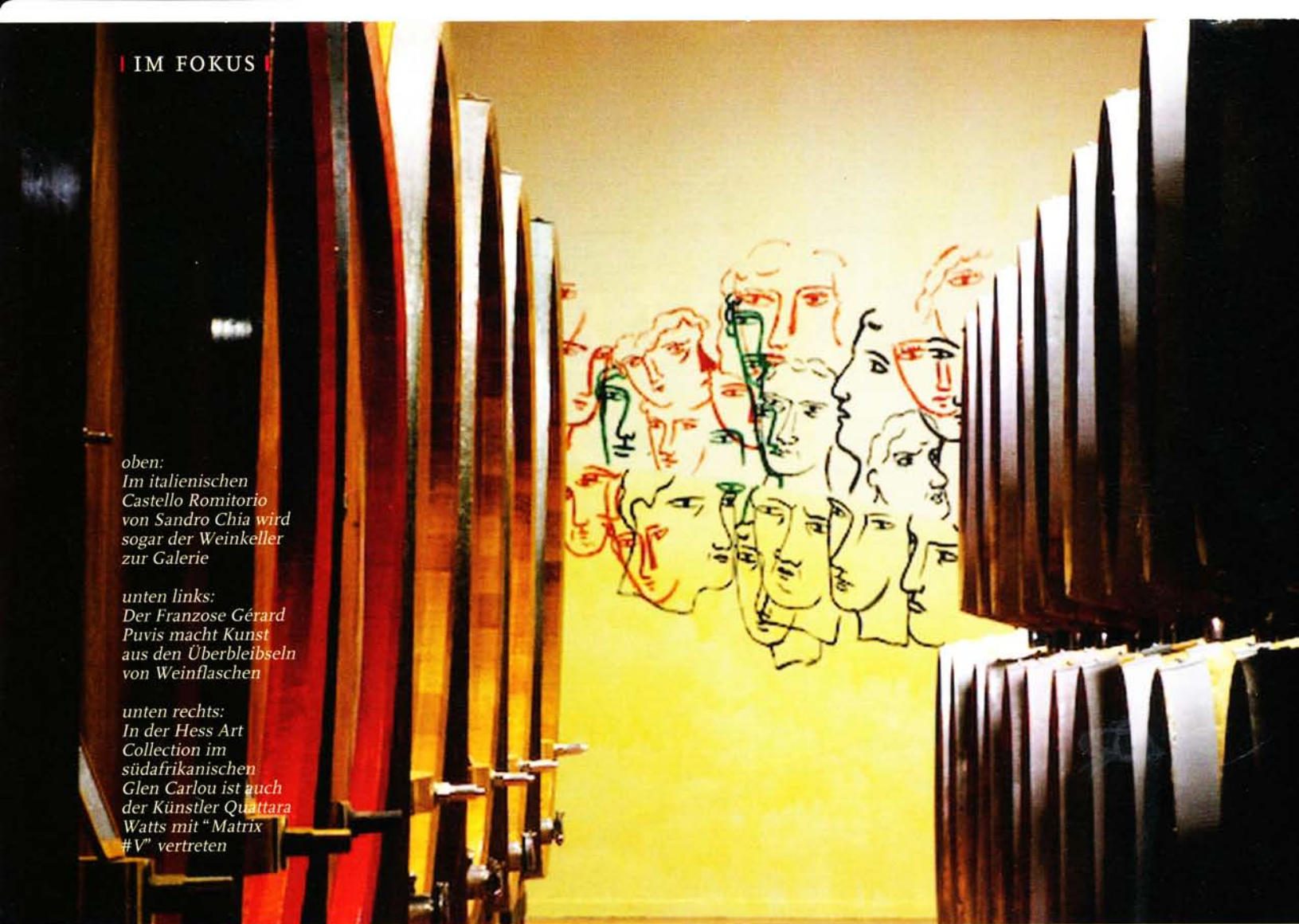


Als Meinrad Grewenig im Jahr 1996 im Historischen Museum der Pfalz in Speyer das "Mysterium Wein" als Thema einer großen Ausstellung wählte, war es für den damaligen Museumsleiter ein Leichtes, Material zu finden, um die vergangenen Jahrtausende vor den Augen der Besucher oenologisch Revue passieren zu lassen. Schön lange vor der Zeitenwende breitete sich der Weinbau vom Nahen Osten kommend im gesamten Mittelmeerraum aus. Auch die Bibel erzählt von der frühen Präsenz des Weins, wenn sie in der Genesis Noah nach der Sintflut einen Weinberg anlegen lässt. Im Neuen Testament ist Gott selbst der Winzer und Christus der Weinstock und in der Liturgie verbinden sich beim Abendmahl Wein und Blut Christi miteinander. Kein Wunder also, dass der Wein über die Jahrtausende zum bedeutenden Impulsgeber der Kunst wurde. Noch heute finden sich auf romanischen Kirchenfenstern und

oben:
Im italienischen
Castello Romitorio
von Sandro Chia wird
sogar der Weinkeller
zur Galerie

unten links:
Der Franzose Gérard
Puvis macht Kunst
aus den Überbleibseln
von Weinflaschen

unten rechts:
In der Hess Art
Collection im
südafrikanischen
Glen Carlou ist auch
der Künstler Quattara
Watts mit "Matrix
#V" vertreten



gotischen Portalen, auf barocken Altären und liturgischem Gerät Szenen vom Wein. Doch die Nähe des "Göttertranks" zu den himmlischen Weltenkern beschränkt sich nicht auf die Christen. Die Ägypter stellten Weinlese und Kelterszenen in ihren Grabkammern dar und der Totengott Osiris galt als "Herr des Weins im Überfluss". Griechen und Römer maßen dem Wein große Bedeutung zu, indem sie ihn einem Gott zugesellten: Dionysos bei den Griechen, Bacchus bei den Römern, beide waren auch für Freude und Fruchtbarkeit verantwortlich. Die Dionysien des antiken Hellas gelten als Geburtsstunden von Tragödien und Komödien. Kunstvolle Darstellungen zeigen den nackten Gott mit Weinranken und Trauben. Der Triumph des Bacchus feiert seine feierliche Verbindung mit der Königstochter Ariadne. Das bot Malern seit der Antike Gelegenheit, auch frivole Darstellungen thematisch zu begründen. Zwar gilt der Gott als erhaben über die Trunkenheit, wird aber meist beschwingt dargestellt.

GESCHICHTE: ZWISCHEN VERGÄNGLICHKEIT UND FLEISCHESLUST

Mit den Römern kam der Weinbau über die Alpen. Bekannt war er den keltischen Fürsten schon früher, denn emsige Händler brachten Wein in verzierten Amphoren mit kostbaren Gläsern auch in Europas kühleren Norden. "Es war nicht das subtile Bukett des Weins, dem unsere Urahnen zuallererst verfallen sein dürften" fürchtet der Weinexperte Hugh Johnson, "es war vielmehr der Rausch". Mit der Renaissance lebte die Begeisterung für die Kultur Athens und Roms wieder auf, Bacchanten-Szenen Andrea Mantegnas und Hans Baldung Griens zeigen antike Lebensfreude und den damit verbundenen Weingenuss. Friedrich von Bassermann-Jordan deklarierte das 15. und 16. Jahrhundert als "Haupt-Zechperiode des deutschen Volkes". Im Barock taucht Wein mit den Vanitas-Symbolen der Vergänglichkeit als eines der Hauptthemen in Stilleben auf, wie sie Georg Flegel in Deutschland oder die Künstlerfamilie de Heem in den Niederlanden gestalteten. In den Werken Peter Paul Rubens, Caravagios und Sebastiano Riccis waren antike und biblische Motive Tagesgeschäft und wurden oft mit viel Fleischeslust in Szene gesetzt. Im Rokoko dient Wein gern als Verführer. Doch schon früh spürt man auch kritische Töne, die einen übermäßigen Weingenuss anprangern. Später nahmen sie noch zu, wenn Wein, zum Beispiel in den trüben Interieurs Bernard Buffets, der Flucht aus der Realität dient. Dabei spielt Wein in der Heilkunde lange Zeit eine wichtige Rolle und im jüdischen Talmud heißt es: "Wo es an Wein fehlt, braucht man Arzneien". Selbst der Islam, der Wein für Gläubige verbietet, sieht auch das Gute und verheißt im Koran den Gottesfürchtigen im Paradies "Bäche mit Wein, der genussvoll ist für die, die davon trinken."

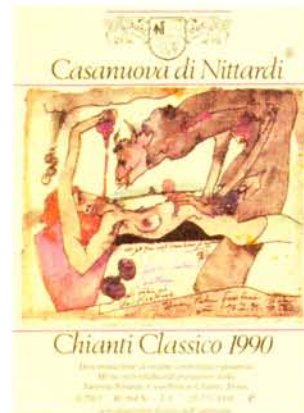
In Mitteleuropa hat sich Wein im ausgehenden 19. Jahrhundert seinen Platz als Genussmittel erkämpft. Champagnerhäuser und Winzer geben bei Künstlern wie Pierre Bonnard oder Alfons Mucha, dessen Arbeiten als einer der Höhepunkte des Jugendstils gelten, Plakate in Auftrag. Sogar die Flasche wird dabei zum Kunstwerk, wenn Produzenten wie Joseph Perriers für die Prestige-Cuvée Josephine oder Perrier-Joets für Belle Époque sie im Stil ihrer Zeit gestaltet lässt. Nicht immer sind die Erzeugnisse in und auf der Flasche Kunst, doch lohnt sich der nähere Blick auf einige der schönsten Verbindungen von Kunst und Wein. Der Amerikaner Charles Kaufman, dessen Vater in Oregon Reben anbaute, kam nach Deutschland,

arbeitete erst als Kreativdirektor einer Werbeagentur, um sich dann als freier Künstler bei Heidelberg anzusiedeln, wo er Weinbilder malt. Bei diesen gibt er sich, anders als Bernard Buffet, der vergnüglicheren Weinbetrachtung hin. Animiert haben ihn seine Reisen durch Weinregionen. Der Lyoner Gérard Puvis kam durch einen künstlerischen Experimentiertrieb zu filigranen Figurinen, die er aus Stanniolkapseln von Wein- und Champagnerflaschen formt. Er hatte sich schon mit Lithografien, Collagen und großen Skulpturen einen Namen gemacht, doch die kleinen, oft skurrilen Figurengruppen, die er spielerisch bei einem Arbeitssessen formte, begeisterten den Kunsthandel und die Produzenten edelster Champagner und Weine. Er bekam Aufträge und heute kann Puvis auf eine stolze Zahl kleiner Guckkästen verweisen, die er aus den Resten von Flaschen zaubert, inzwischen kleine Editionen – Miniaturen aus den Überbleibseln von Spitzenweinen wie dem Romanée Conti und Pétrus, die er in leichtfüßige Köchinnen und beschwingte Genießer auf der Weltkugel verwandelt. Sternelokale wie das Werfener Obauer wurden auf ihn aufmerksam und ließen Speisekarten von ihm gestalten. Auch Kapseln des Château Mouton-Rothschild entdeckt der Kenner in Puvis Arbeiten.

BORDEAUX ALS KÜNSTLERGAGE

Mouton ist ohne Frage eines der berühmtesten Weingüter der Welt. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts kauften die Rothschilds das Weingut und gaben ihm seinen Namen. Die Weine wurden bei der ersten Bordeaux-Klassifizierung 1855 nur als "Deuxième Cru Classe" eingestuft. Als der erst 20-jährige Baron Philippe de Rothschild 1922 das Gut übernahm, setzte er gemäß seinem Wahlspruch "Premier ne puis, Second ne daigne, Mouton je suis" ("Erster darf ich nicht sein, Zweiter mag ich nicht sein, Mouton bin ich") neue Maßstäbe. Statt des gängigen Abverkaufs von Fasswein an den Handel setzte er auf Châteaux-Abfüllung und Lagerung des Weins im eigenen Keller, um die ganze Produktion unter Kontrolle zu haben. Seine Forderung nach einer Neueinstufung als "Première Cru Classe" wurde 1973 vom damals jungen Landwirtschaftsminister Chirac erhört. Die Idee, die Etiketten für Mouton von bedeutenden Künstlern gestalten zu lassen, machte sie zum unverwechselbaren Erkennungsbild der Marke und zu weltweit gesuchten Sammlerstücken. 1926 beauftragte Baron Rothschild den Kubisten Jean Carlu, das Etikett für den erstmals auf dem Château abgefüllten 1924er Jahrgang zu entwerfen. Carlus Design zeigt fünf Pfeile, das Wappen der Familie Rothschild, und den Kopf eines

Künstler-Etiketten schmücken die besten Weine der Fattoria Nittardi. Darunter auch Werke von Horst Janssen (links unten) und Yoko Ono (rechts unten)



Widders, denn "mouton" bedeutet im Französischen nicht nur Hügel, sondern auch Schaf. Rothschild umgab sich gerne mit Künstlerfreunden, um am Leben der Pariser Bohème teilhaben zu können. 1945 fasste er den Entschluss, künftig jedes Jahr ein individuelles Etikett gestalten zu lassen. Die Künstler wurden statt mit Geld mit mehreren Kisten Wein entlohnt – und konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mouton behielt sich vor, einzuwirken, wenn ein Entwurf völlig von seinen Vorstellungen abwich oder die begrenzte Fläche eine Umsetzung nicht zuließ. 1962 öffnete Baron Philippe zwischen Weinkeller und Lager ein Museum für seine respektable Sammlung, die neben den Mouton-Etiketten Kunstwerke zum Thema Wein zeigt. Die Entscheidung für das Jahrgangsetikett erwies sich als genialer Marketingtrick. Salvador Dalí, Henry Moore, Joan Miró, Wassily Kandinsky, Pablo Picasso oder Andy Warhol – die Liste der Künstler, die ein Etikett gestalteten, liest sich wie das Who is Who der Kunstwelt des 20. Jahrhunderts. Manche Etiketten sind eindeutig, wie Jullians "V" (für "victoire") zum Ende des zweiten Weltkriegs, andere sind Abbildungen eines bestehenden Kunstwerks, wie Picassos "Bacchanale" 1973. Oft sprühen sie wie alte Bacchanale vor Freude und Lebenslust oder sind sinnlich, wie Balthus' Zeichnung eines nackten Mädchens, die vom prüden Amerika zensiert und durch ein blankes Etikett ersetzt wurde. Seit dem Tod des Vaters 1987 führt seine Tochter, die Schauspielerin Philippine de Rothschild, die Tradition weiter. Das 2004er Etikett zierte kein Profikünstler, doch ein A-Promi: der britische Thronfolger Prince Charles mit einem Landschaftsbild.



Der Amerikaner Charles Kaufman lebt seit vielen Jahren in Deutschland und malt Wein im Großformat



In der Toskana auf historischen Künstlerpfaden durch Weingüter zu wandern, ist einfach. Da Vincis rätselhafte La Gioconda, die schöne Mon(n)a Lisa, wuchs im Weingut Vignamaggio auf, Leonardos Zeitgenosse Michelangelo gehörte das Weingut Nittardi. Heute residiert dort der Frankfurter Kunsthändler Peter Femfert, der das Weingut im Chianti Classico 1983 gemeinsam mit seiner venezianischen Frau Stefania Canale kaufte und restaurierte. Heute werben Werke zeitgenössischer Künstler für den Wein, den der smarte Fliegenträger auf dem Gut herstellt. Paul Wunderlichs Minotaurus bewacht das Eingangsportal, Werke von Hundertwasser, Horst Antes und Igor Mitoraj bevölkern den Garten. Auch Femfert kleidet seine besten Weine in Künstleretiketten. "Von Mouton Rothschild unterscheiden wir uns durch das Einpackpapier", sagt er stolz. Auch er belohnt die Künstler mit Wein. Inzwischen sind 26 Jahrgänge ausgeliefert: das 25. Jubiläum beging Femfert mit einer Arbeit Yoko Onos und legte ein Büchlein über die Edition auf. Die Lennon-Witwe hatte gestrichelte Becher und Gefäße auf die Buchstabenleiste IMAGINE YOU gezeichnet, die das Thema des Einpackpapiers aufgreifen, dass sie mit den Worten "Imagine you, imagine me, imagine us, imagine peace" überzog. Den Anfang machte Femfert mit dem 1981er Chianti Classico, für den Bruno Bruni das Etikett mit einem gurrenden Täubchen vor Zypressen entwarf. Bei Nittardis Flaschenkunst sind meist international gefragte Künstler aus dem deutschsprachigen Raum am Werk: Elvira Bach, A. R. Penck, Horst Janssen, Alfred Hrdlicka oder Friedensreich Hundertwasser. Oft sind die Arbeiten weniger brav als beim Baron und spiegeln das wider, was Femfert in seiner Galerie anbietet.

DAS WEINGUT ALS MUSEUM

Künstler-Etiketten findet man in der Toskana auch andernorts, selten so kunstfertig wie im rustikalen Castello Romitorio. Dessen Besitzer Sandro Chia, weltbekannter Hauptvertreter der Transavanguardia, hatte die Ruine bei Montalcino in den 80er Jahren erworben, baute den Keller aus, legte Weinberge an und produziert dort neben Brunello auch einen sehr ordentlichen Morellino di Scansano. Die Etiketten zeigen seine Werke. Kunst "im" Weingut ist wahrscheinlich noch häufiger zu finden, denn etliche der großen und kleinen Adelshäuser Italiens, Frankreichs und Spaniens produzieren nicht nur seit Jahrhunderten Wein, sondern gaben schon immer Kunstwerke in Auftrag. Leider stehen die Sammlungen selten dem Publikum offen. Sicherlich ein besonders schönes Beispiel ist das Castello di Ama, eines der besten Chianti-Weingüter. Marco Pallanti, der als junger Oenologe 1982 ins Weingut kam, hob nicht nur die Qualität, sondern zeigte zusammen mit seiner Frau Lorenza auch Gespür für zeitgenössische Kunst. In den Gebäuden des Castello und im parkähnlichen Garten wurden Skulpturen von Künstlern speziell für das Weingut angefertigt, wie Michelangelo Pistolettos "L'albero di Ama" (Der Baum von Ama), ein Spiegel in einem massiven Baumstamm oder Daniel Burens verspiegelte Mauer mit Aussichtsfenstern in die Weinberge und, 2009 hinzugekommen, eine Arbeit der 98-jährigen Louise Bourgeois: Topiary. Weingut und Kunstsammlung dem Publikum öffnen, möchte Donald Hess. Doch was heißt hier "Weingut" und "Kunstsammlung"? Der Schweizer denkt im großen Stil und sammelt Kunst und Weingüter wie andere Menschen Briefmarken. Neben der Hess Collection in Kalifornien gehören die Weingüter Peter Lehmann im australischen Barossa Valley und das südafrikanische Weingut Glen Carlou zu seinem Besitz. Beide haben einen erstklassigen Ruf und Gründer, die zu den Weinbau-Ikonen ihres Landes zählen. In Argentinien kaufte er die Estancia Colomé. Als Hess vor einigen Jahren James Turrell, von dem er im Laufe der Jahre Arbeiten erworben hatte, mitteilte, dass er dort ein Museum mit seinen Arbeiten plane, freute sich der für seine Raum-Licht-Installationen bekannte US-Künstler. Weit entfernt von der Zivilisation liege es in den Anden. "Gut", habe Turrell gesagt, "wenn die Menschen, die meine Arbeiten sehen wollen, diese Anreise in Kauf nehmen, tue ich es auch." So stampfte Hess nahe der Grenze zu Bolivien und Chile,



Marco Pallanti (ganz links) vom italienischen Castello di Ama integriert die Kunst in das Weingut

Mäzen Donald Hess (links) hat in den argentinischen Anden gleich ein ganzes Museum für den Künstler James Turrell gebaut

umgeben von Weinbergen und einem kleinen Boutique-Hotel ein Museum aus dem Boden und Turrell schuf die Räume entsprechend den Erfordernissen der Kunstwerke. 2009 wurde es eröffnet. "Ich wollte die erworbenen Arbeiten von James wenigstens noch zu Lebzeiten zu Gesicht bekommen", erklärt Hess. "Colomé liegt auf 2 300 Meter Höhe – ohne Stromnetz. Die Energie müssen wir mit unserer Wasserturbine erzeugen. Eine Klimaanlage schied aus." Neun Lichtinstallationen, mehrere Zeichnungen und Druckgrafiken zeigen Turrells Schaffenswerk. Hess hat eine Sammlung mit 1 000 Werken von 60 Künstlern, darunter Francis Bacon, Georg Baselitz, Gilbert & George und Frank Stella zusammengetragen. "Gleichzeitig sammle ich etwa 20 Künstler, ich möchte deren Schaffen verfolgen und im Laufe der Zeit mehrere Arbeiten kaufen", schildert er seine Sammeltätigkeit. "Das Wichtigste ist die Kunst selbst und die Gefühle, die sie auslöst" sagt er. Seit 2006 befindet sich auch in Glen Carlou ein Teil der Kunstsammlung. Die Prä-

sentation wechselt alle zwei Jahre. Derzeit sind unter anderem Arbeiten des "Land Art Künstlers" Andy Goldsworthy zu sehen. Er arbeitet mit Naturmaterialien, die er an Ort und Stelle findet. Auch kritische Kunst gibt es hier, wie die des in New York lebenden Ouattara Watts von der Elfenbeinküste, der Einflüsse der verschiedenen Weltkulturen auf die afrikanischen Traditionen thematisiert. Mit dem 2004 verstorbenen Deryck Healy und dessen farbenfrohen Skulpturen ist ein Südafrikaner unter den Künstlern, denn Hess ist es wichtig, auch Kunst aus der Region zu sammeln. Für 2011 plant Hess ein Museum in Australien. Über 70 000 Besucher kamen im vergangenen Jahr in seine Museen und Hess ist stolz, dass sie mehr Öffnungstage haben als klassische Kunstsammlungen. Nach dem Besuch kann man die Erzeugnisse des Weinguts degustieren oder im Restaurant mit Panoramablick auf Kunst und Weinberge Wein, Kultur und die Erzeugnisse der Küche zu einem Gesamtkunstwerk werden lassen. ■ MICHAEL RITTER

INFOS & WEINE

FRANKREICH

Chateau Mouton Rothschild
F-33250 Pauillac
☎ +33 55673 2020
www.bpdr.com
Wein bei Weinwolf
(nennt Bezugsquellen)
☎ 0228 4496-0
www.weinwolf.de
Achtung: Die Weine sind
meist schon in der
Subskription ausverkauft

Champagner Taittinger
F-51100 Reims
9, Place Saint-Nicaise
Kellertouren 9:30
und 14 Uhr
☎ +33 32685 8433
www.taittinger.com
Champagner bei Weinwolf
(nennt Bezugsquellen)
Champagner 2000er
Collection Claude

Taittinger 'Rauschenberg'
180 Euro
☎ 0228 4496-0
www.weinwolf.de

ITALIEN

Castello di Ama
I-35013 Gaiole in Chianti
Località Ama
☎ +39 577 746031
www.castellodiama.com
2005 Chianti Classico
Castello di Ama
29,90 Euro
Bezug über:
www.koelner-weinkeller.de

Castello Romitorio
I-53024 Montalcino
Località Romitorio, 279
☎ +39 577 847212
www.castelloromitorio.com
Brunello di Montalcino
36,90 Euro
Bezug über:
www.vineola.de

Fattoria Nittardi
I-53011 Catellina in
Chianti, SI
☎ +39 577 740 269
Casanuova di Nittardi,
Chianti Classico 2007
Mit Künstler-Etikett und
Einschlagpapier von
Tomi Ungerer 17,50 Euro
Casanuova di Nittardi,
Chianti Classico 2006
mit Künstler-Etikett und
Einschlagpapier von
Mimmo Paladino,
18,50 Euro
www.nittardi.com
Bezug über:
Dott. Stefania Canali
Grüneburgweg 123
60323 Frankfurt am Main
☎ 069 720999
www.stefania-canali.de